

Einführung Ausstellung Karl-Heinz Mommert und Renate Hall

Kleine Galerie im Haus des Gastes, Bad Dürkheim, 10.01.20

Sehr verehrte Damen und Herren,

liebe Freundinnen und Freunde der Kunst,

beim Eintreten haben Sie es bestimmt schon bemerkt: hier haben sich Fenster geöffnet. Ausblicke auf die Baar, die zum Spaziergehen einladen oder ein Blick in prächtige Gärten. Ein Fahrrad steht bereit und lädt ein die Gegend zu erkunden. Ungeachtet der Schneelandschaften hat sich eine Papageienfamilie hierher verirrt und es scheint, als lägen die Strände der Südsee um die Ecke.

Verantwortlich dafür sind die ausstellenden Künstler Renate Hall und Karl-Heinz Mommert, die ich ihnen nun vorstellen möchte. Beide widmen sich in den ausgestellten Werken der gegenständlichen Malerei.

Beim Besuch der Arbeitsräume von **Karl-Heinz Mommert** habe ich als erstes einen leichten Geruch von Ölfarbe wahrgenommen und tatsächlich ist die Ölfarbe sein bevorzugtes Malmedium, „weil es langsam trocknet“, d. h. Korrekturen auch später noch möglich sind.

‘Was wird es da zu korrigieren geben’, frage ich mich im Stillen mit Blick auf seine vorbereiteten Bilder.

Während unseres Gesprächs über seinen Werdegang springt bei mir das Kopfkino an. Ich sehe den jungen Mann, der sich aufmacht, um im Berlin der frühen Fünfzigerjahre sich um einen Ausbildungsplatz bei Berlins traditionsreichster Kunstanstalt zu bewerben. Ich sehe ihn vor mir: voller Gewissheit, zielstrebig.

Wenig später sehe ich ihn sein Bündelpacken:

Berufswanderjahre führen den jungen Lithographen in verschiedene Städte Deutschlands und der Schweiz. 1963 folgte die dreijährige Meisterklasse in der grafischen Fachschule Essen mit Meisterprüfung. 1964 wird er sesshaft in Mühlhausen und hat dort 1967 seine erste Ausstellung in der Heimatstube.

1983 wagt er den Schritt in die Selbständigkeit im eigenen Haus in Dauchingen. Dort arbeitet er für verschiedene Verlage u. a. auch für den Beuroner Kunstverlag, fährt dafür auch in die Kunsthalle Stuttgart um am Original zu recherchieren.

Viele weitere Ausstellungen folgen, genannt seien:

Eine Gemeinschaftsausstellung mit Elfriede Bäuerle im Bürgerheim Schweningen 2009. Das Jahr darauf eine Gemeinschaftsausstellung zusammen mit Josef Wenzel, in dessen Malkreis er neben Elfi Bäuerle und Helene Graf sich wöchentlich zu Studien am Modell traf.

Seit einem Jahr ist er Mitglied im Verein Kunstschaffenden und Freunde der Kunst in Bad Dürkheim und war dort mit seinen Bildern in der Osterausstellung vertreten.

Derzeit sind auch weitere Werke in Donaueschinger Rathaus ausgestellt.

Gemälde, die oft im Freien entstehen. Eines seiner Notizenbücher in meiner Hand lässt mich den Pilgersmann sehen. Auf dem Camino de Santiago oder vom Süden in den Norden Deutschlands und auf

anderen Pfaden. Mit Notizbuch und Zeichenstift Stunden verweilend vor einer Ansicht, einem Kleinod am Wegesrand oder mit Blick in die Ferne.

Karl-Heinz Mommert sieht sich in großer Bescheidenheit als Handwerker und lässt sich dabei nicht umstimmen, auch wenn ich und andere in seinem Werk eine hohe und feine Kunst sehen! „Für mich ist es bei jedem Bild erneut eine spannende Herausforderung, dem Geschauten recht nahe zu kommen, das ist zwar nicht mehr zeitgemäß oder modern, aber ich male aus Freude und Bewunderung an und in der Natur.“ Sagt Karl-Heinz Mommert.

Selbstkritik ist wiederum auch Ansporn.

Auch **Renate Hall** betont die Freude an der Malerei, die sie den Alltagsstress vergessen lässt. Wie Karl-Heinz Mommert beginnt sie bereits als Kind und Jugendliche mit dem Zeichnen und Malen. Unterstützt durch ihren Vater, den Malermeister, der es sich damals nicht nehmen lässt in der auftragsarmen Winterzeit die Kunstakademie zu besuchen! Er bringt ihr die Grundbegriffe der Malerei bei.

Doch zunächst erlernt sie den Beruf der kaufmännischen Angestellten. Dank ihrer Sprachkenntnisse wird sie Sachbearbeiterin im Einkauf.

Die Malerei musste berufs- und familienbedingt zeitweise zurückstehen. Die Freude daran hat sie zu keiner Zeit verloren und die Zeit dafür hat sie sich trotz alledem genommen.

Ab 1981 besucht sie Vhs-Kurse bei Hans Lang und ist viele Jahre in dessen Mal-Kreis.

Sie wird Gründungsmitglied der Künstlergilde Donaueschingen.

Renate Hall bildet sich weiter an der Kunstschule Khan-Leonhard in Schluchsee-Fischbach im Fach moderne Kunst und Abstraktion, lernt Aquarellmalerei, Acryltechniken bis die anspruchsvolle Schülerin sich neuen Lehrern zuwendet. Genannt seien Frau Bereznicki an der PH Freiburg, Frau Birgid Lord an der Kunstakademie Trier, und Prof. Robert Stähle im vhs-Heim Inzigkofen. Dort studiert sie neben der Aquarell- auch die Aktmalerei. Mit der Ölmalerei hat Renate Hall vor 4 Jahren begonnen. Raum für künstlerische Freiheit geben ihr später die Kurse bei Alexander Grams in der Kunstschule Donaueschingen.

Renate Hall sucht die Veränderung, die künstlerische Herausforderung. Wenn die Entwicklung stagniert, nimmt sie sich die Freiheit, die sie braucht und zieht weiter.

Das ist auch abzulesen an den vielen Büchern in den Regalen an ihrer Wohnzimmerwand. Ebenso die weiten Reisen, die sie mit ihrem Mann unternommen hat und die sie die Welt haben sehen lassen.

Fotografisch festgehaltene Eindrücke werden zuhause, im weitläufigen Atelier zu Bildern.

Seit 2013 sind diese in Einzel- und Gemeinschaftsausstellungen zu sehen:

Im Hotel am Solegarten, und die Themen- und Osterausstellungen und des Kunstvereins Bad Dürkheim sowie bei den Jahresausstellungen und Frühjahrsausstellungen der Kunstvereine Trossingen und Löffingen, wo sie ebenfalls Mitglied ist.

Eine Einschränkung aber nennt sie:

„Ein Bild, an dem ich besonders hänge, wird niemals in eine Ausstellung gegeben. Damit gebe ich etwas von meinem Inneren preis“

Nun binde ich zusammen, was beiden Kunstschaaffenden wichtig ist. Ich denke, es ist die Freiheit, das Aufbrechen zu neuen Horizonten, die beiden zu eigen ist. Als Gegenpol findet sich die Detailgenauigkeit in ihren Werken.

Mir kommt es vor, als sei jedes Bild eine Liebeserklärung an das jeweilige Motiv, das nicht allein geschaut sondern auch gefühlt wird. Der Anblick, ob Blume oder Landschaft, Ortsansicht oder ein Stilleben wird im Künstler sozusagen verstoffwechselt und angereichert auf Leinwand oder Papier wiedergegeben. Daher erstaunt mich nicht die Faszination eines Betrachters der dem Maler, so er mit seiner Staffelei in der Landschaft sitzt, über die Schulter spickt und er doch nur den Kopf heben müsste, um das „Gleiche“ zu sehen.

Das Geheimnis liegt darin, dass es eben nicht dasselbe ist. Was uns im Vorübergehen Kulisse ist, hebt der Künstler in seiner Besonderheit hervor und fängt sie ein, die Schönheit des Augenblicks.

Beiden Künstlern ist gemein die hohe handwerkliche Kompetenz und die künstlerische Tiefenwirkung ihrer Werke.

Dass Sie beim Anschauen der Bilder die gleiche Freude empfinden, das wünschen sich die Künstler.

Sollten Sie sich in eines der Gemälde verlieben noch ein Hinweis:

Renate Hall hat ihre Werke mit Titel und Preis ausgezeichnet, Karl-Heinz Mommert hinterlegt seine Preisliste am Besuchertresen draußen.

Doris Arenas